

Kuruzzenlieder

Nachdichtungen von Heinrich Zillich

Kuruzzen nannten sich (1670-1711) die von Emmerich Thököly und Franz Rákóczi geführten, von den Türken unterstützten madjarischen Rebellen gegen die Deutschen Kaiser als Könige von Ungarn und Fürsten Siebenbürgens

Jetzt kam ich aus Siebenbürgen, aus dem Wälderland,
im Sattel, zu Pferde, den Reitknecht zur Hand.

Gib verloren-kotz drauf-Jürgen heißt der Knecht,
Kriegsmann, der sich wegstiehlt, heiße ich zurecht.

Habe nichts verbrochen, Gott weiß, was ich treibe,
dennoch finde ich bei euch weder Haus noch Bleibe.

Für mein einsam armes Haupt - nichts, wohin ichs bette!
Für mein Haupt, das einsam arme, keine Ruhestätte!

Fortgezogen ist mein Herr - hinein ins fremde Land.
Einen Brief ließ er mir schreiben: folg mir unverwandt!

Fort ins Türkenlager zog mein Herr nun hin.
In schwarzen Samt gekleidet traure ich um ihn.

Bis Mittag in schwarzem, nachmittag in Rot.
Aber in Waffen gegürtet eß ich das Abendbrot.

Schwinge mich auf mein gutes Roß und geb den Zügel frei.
Reite ihm nach in die große Türkei.

+

Eine schwarze Wolke wächst dort himmelbreit.
Drin ein Rabe lüftet sich das Federkleid.

Rabe, wart doch, warte, dir seis anvertraut:
Flieg zu meinen Eltern, flieg zu meiner Braut.

Findest leicht das Haus - an Kaiserapfelbaum
klettern rote Rosen bis zum Wipfelsaum.

Fenster hell wie Demant, Glastür licht wie Tau.
Und ihr Haar ist goldblond, ihre Augen blau.

Fragt sie, wo ich bin - ein Sklave sei ich, sprich.
In Ketten bis zur Sohle, im Sultanshof steh ich.

Kuruzzenlieder

Nachdichtungen von Heinrich Lillich

Entstanden zwischen (1630 und 1711) Kuruzzen nannten sich ~~damals~~ die von Emmerich Thököly und Franz Rákóczi geführten, von den Türken unterstützten magyarischen Rebellen gegen die Deutschen Kaiser als Könige von Ungarn und Fürsten Siebenbürgens

Jetzt kam ich aus Siebenbürgen, aus dem Wälderland,
im Sattel, zu Pferde, den Reitknecht zur Hand.
Gib's-Verloren-kotz-drauf-Jürgen heißt der Knecht.
Kriegsmann, der sich wegstiehlt, heiße ich zurecht.
Habe nichts verbrochen, Gott weiß, was ich treibe,
dennoch finde ich bei euch weder Haus noch Bleibe.
Für mein einsam armes Haupt - nichts, wohin ich's bette!
Für mein Haupt, das einsam arme, keine Ruhestätte!
Fortgezogen ist mein Herr - hinein ins fremde Land.
Einen Brief ließ er mir schreiben: folg mir unverwandt!
Fort ins Türkenlager zog mein Herr nun hin.
In schwarzen Samt gekleidet traure ich um ihn.
Bis Mittag in schwarzem, nachmittag in Rot.
Aber in Waffen gegürtet eß ich das Abendbrot.
Schwing mich auf mein gutes Roß und geb den Zügel frei.
Reite ihm nach in die große Türkei.

~~Deutsch von Heinrich Lillich~~

+

Eine schwarze Wolke wächst dort himmelbreit.
Drin ein Rabe lüftet sich das Federkleid.
Rabe, wart doch, warte, dir sei's anvertraut:
Flieg zu meinen Eltern, flieg zu meiner Braut.
Kannst ihr Haus erkennen leicht am Ackersaum.
Rosen ranken rot am Kaiserapfelbaum.
Fenster hell wie Demant, Glastür licht wie Tau.
Und ihr Haar ist goldblond, ihre Augen blau.
Fragt sie, wo ich bin - ein Sklave sei ich, sprich.
In Ketten bis zur Sohle im Sultanshof steh ich.

~~Deutsch von Hans Lillich und Heinrich Lillich~~

ikgs